

Viele packten beim Riderman mit an

Großveranstaltung Viele Helfer aus 37 Vereinen packten bei der Umsetzung des Riderman mit an. Es gab auch ein Familienrennen und eines mit Bobbycars.

Bad Dürrheim. Rik Sauser, Macher und Patron des Bad Dürrheimer Riderman-Großevents, zog am Sonntag eine sehr positive Bilanz des beliebten Radsport-Klassikers in Bad Dürrheim. Dieser war in diesem Jahr in seine 22. Auflage gegangen. Ein kleineres Malheur gab es trotzdem: Ein Schlüsselbeinbruch war nach einem Sturz zu verzeichnen. „Das gehört halt beim Straßenradsport dazu“, meinte Sauser. Sein Team hatte eher ein Risiko auf der alten Bundesstraße nach Donaueschingen befürchtet, wo auf Höhe des Wasserwerks eine Baustelle aktuell die Fahrbahn verengt. Streckenposten warteten vor der Gefahr. Es passierte nichts.

Die Rennveranstaltung wurde von mehr als 40 Motorradfahrern auf schweren Maschinen begleitet, vor allem zur Sicherheit und auch teilweise zur Verpflegung der Sportlerinnen und Sportler. „Polizeimotorräder und andere aus ganz Baden-Württemberg begleiteten die Veranstaltung mit“, erläuterte Mirian Nann, der selbst mit einem Bike die Radfahrer eskortierte. Auch Sanitätsfahrzeuge aus dem weiten Schwaben- und Badenerland waren bei der Großveranstaltung dabei.

Die Teilnehmerzahlen wurden von den Veranstaltern als gut bezeichnet. Am Freitag quälten sich beim Einzelzeitfahren 620 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Unterbaldingen hoch. Beim teilweise regenfeuchten Samstagrennen fuhren 590 Pedaleure mit, am „Showdown-Day“ am Sonntag waren es sogar 750.

Zahlen wie vor Corona

Die Zahlen lagen in etwa im Bereich der Veranstaltungen vor der Corona-Krise und dem noch eingebremsten Event 2021.

Cheforganisator Sauser freute sich über die rund 750 Helferinnen und Helfer an der Strecke und im Eventzentrum, die seiner ei-

genen Truppe mit 150 Personen zur Seite standen.

Vereine mit im Boot

Die Externen rekrutierten sich aus 37 Vereinen und waren im Vorfeld für die Rennveranstaltung an Schulungsabenden eingewiesen worden. „Den Helfern gehört unser großer Dank, denn ohne sie wäre eine solche Veranstaltung gar nicht zu stemmen.“

Wertschätzung zeigte er auch gegenüber der Stadt Bad Dürrheim sowie deren Kur- und Bäder GmbH für die sehr gute Zusammenarbeit. Das Lob gab Markus Spettel, Chef der Kur- und Bäder GmbH, nonchalant bei einem Interview in der Startaufstellung zurück. Allerdings vor und nicht hinter der Startlinie: Zu einer Teilnahme hatte sich der drahtige und durchaus sportaffine Entscheidungsträger dieses Mal nicht entscheiden können und bekannte: „Zu wenig Training dieses Jahr“.

Die Vivida-BKK half mit vielen Helferinnen und Helfern aus Vereinen mit. So offenbarte sich der Riderman auch als ein kleines großes Familien- und Kinderfest. Es gab auch ein Fahrradrennen für Dreikäsehochs auf dem Großraumparkplatz oder alternativ auch mit Bobbycars.

Familien-Teilnehmer starten

Bei einem Familienrennen über 30 Kilometer jagten aus den Familien rekrutierte Teilnehmer dem Feld der Radsport-Elite hinterher. Schutzblech am Drahtesel und ein (Bremsfall-)Regenschirm zur Sicherheit auf dem Gepäckträger bremsen das vorgelegte Tempo kaum ein.

Volkstümliche Schlagermusik des „Wutachtrios“ verzückte während der langen Rennwartzeit im Start- und Zielbereich vor allem ältere Semester.

Bei der Siegerehrung wurde mit wummernenden Techno-Rhythmen und durchaus harter Discomusik dem Publikum ziemlich heftig eingeheizt. *mg*



Viel zu gucken gab es für das Publikum beim Bad Dürrheimer Riderman. Foto: Martin Gruhler

Dürrheims Daniel Düsentrieb beeindruckt Umweltministerin

Energie Er fährt privat ein Wasserstoffauto und erzeugt rechnerisch so viel eigenen Strom wie seine Firma Belenus verbraucht: Alexander Theinert betreibt Klimaschutz.

Das Bad Dürrheimer Unternehmen, das vor zehn Jahren, von Schwenningen kommend, im Gewerbegebiet Auf Stocken im Norden der Stadt ansiedelte, hat ein großes Know-how in der Blechbearbeitung: Schweißen, Schneiden, Abkanten, Rundbiegen, Sägen und das Weiterverarbeiten wird hier mit einem modernen Maschinenpark bewerkstelligt.

Vera und Alexander Theinert, die in Oberbaldingen leben, haben damals nicht nur zwei Millionen in den Neubau (einschließlich Erdwärmeversorgung) investiert, sondern auch immer wieder in modernste Technologie wie Laserschweißgeräte oder Roboter.

Doch der Betriebsinhaber hat noch ein anderes Hobby: Als noch niemand die Kilos Kohlendioxid zusammenrechnet, die beim Verbrauch von elektrischem Strom oder Gas anfallen, machte er sich schon Gedanken, wie er energieneutral produzieren kann.

„Wir brauchen Leute wie Sie, denn Sie machen es vor: Es rechnet sich.“

Thekla Walker
baden-württembergische Ministerin für Umwelt, Klima und Energie

Nicht nur, dass er mit dem Rad zur Arbeit fährt, Alexander Theinert tüftelt auch gerne und überlegt sich, wie er noch mehr Energie sparen kann. Zuletzt hat er sich ein kleines Windrad zugelegt, das auf dem Betriebsgelände im Testbetrieb fährt, allerdings fehlt ihm noch ein entsprechender Generator. Der örtliche Künstlerverein hat die Flügel der Windmühle angemalt.

Mit dem Windrad will Alexander Theinert irgendwann mal Wasserstoff erzeugen. Thekla Walker (Die Grünen), die baden-württembergische Ministerin für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft, war sehr interessiert, als Theinert ihr von diesen Plänen erzählte und sie hakte gleich nach: „Benutzen Sie einen Elektrolyseur?“

Wasserstoffproduktion als Ziel

Ja, tatsächlich, Alexander Theinert will aus Wasser gasförmigen Wasserstoff herstellen, die Anlage spaltet Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff auf.

Wasserstofftankstellen sind rar gesät, bisher tankt er sein Auto, einen Toyota Mirai, in Geisingen nahe der Autobahn. Die nächste Tankstelle ist dann erst wieder in Sindelfingen, Freiburg oder Metzingen.

400 bis 500 Kilometer Reichweite hat Alexander Theinert mit dem Pkw, den er trotzdem sehr schätzt, denn das 150 PS starke



In der Belenus-Werkhalle (von links): Bürgermeister Jonathan Berggötz, Ministerin Thekla Walker, Landtagsabgeordnete Cindy Holmberg (Die Grünen), Stadtrat Wolfgang Kaiser, Landtagsabgeordnete Martina Braun (Die Grünen), Unternehmer Alexander Theinert und Sohn Fabian. Fotos: Hans-Jürgen Eisenmann



Ganz Ohr: die Umweltministerin, als Unternehmer Theinert die Abläufe in seinem Betrieb erläutert.

Auto braucht keinen Ölwechsel oder Ölfilter. Er verbraucht auf 100 Kilometer rund ein Kilo Wasserstoff. Fassungslos war Theinert, als er erfuhr, dass er als privater Windradbetreiber den Strom nicht ins Netz einspeisen kann. „Der Stromnetzbetreiber Energiedienst begründet das mit einer möglichen Netzüberlastung“, sagte Theinert. Dabei ist doch gerade die lokale Energieerzeugung notwendig, um das Stromnetz nicht zu überlasten.

Aus diesem Grund will Theinert mit dem Windstrom Wasserstoff produzieren, einen Tankstellenhersteller hat er auch schon ausfindig gemacht. Das Wasser dafür will er aus einer 24 Kubikmeter großen Zisterne holen, in der Regen gesammelt wird.

Ministerin Thekla Walker war nach der Betriebsbesichtigung sehr erfreut über das Engagement des Unternehmers und sagte: „Wir brauchen für Lkw und Schiffe Wasserstoff, den können wir aber nicht allen hier im Land

erzeugen, da brauchen wir Partnerschaften mit Norwegen, Schottland, Andalusien oder Algerien“.

Die Ministerin zeigte sich optimistisch, dass die Energiewende klappt: „Wir kriegen das hin, bei der Photovoltaik ist Baden-Württemberg in Deutschland unter den ersten Vier, da sind wir gut aufgestellt. Bei Windenergie müssen wir noch besser werden“.

Und dann sagte die Ministerin zu Theinert: „Wir brauchen Leute wie Sie, denn Sie machen es vor: Es rechnet sich, das ist die Botschaft! Es lohnt sich immer, wenn man in erneuerbare Energie investiert. Wir brauchen keine fossilen Brennstoffe, da sind Sie ein Pionier!“

Für seine Firma produziert Alexander Theinert rechnerisch 100 Prozent des benötigten Stroms selbst mit der Photovoltaikanlage auf dem Dach – gerechnet auf das Jahr. Da aber die Solaranlage auch am Wochenen-

de Strom erzeugt, wo in der Produktionshalle gar nicht gearbeitet wird, muss er rund die Hälfte des Photovoltaikstroms ins öffentliche Netz einspeisen und erhält dafür acht Cent für das Kilowatt. Etwa die Hälfte des auf dem Dach erzeugten Stromes speist er auf diese Weise ein.

In fünf Jahren amortisiert

Andererseits muss er 43 Prozent des benötigten Stroms aus dem Netz beziehen. Früher zahlte er dafür fünf bis acht Cent pro Kilowattstunde, seit der Strompreiserhöhung sind es 36 Cent.

Rund 40 000 Kilowattstunden Strom verbraucht der Betrieb, der neun gewerbliche Mitarbeiter hat, im Jahr. Die Photovoltaikanlage, die vor zweieinhalb Jahren installiert wurde, kostete damals 94 000 Euro und hat sich innerhalb von fünf bis sechs Jahren amortisiert.

Gerne würde er noch mehr Solarzellen aufstellen, doch wer mehr als 100 Kilowatt Leistung installiert hat, muss den Strom an der Strombörse vermarkten. Deshalb hat Theinert nur eine Anlage mit 99,6 Kilowatt Spitzenleistung installiert. Diese Pflicht soll aber, wie Minister Thekla Walker informierte, bald entfallen.

Auch der Lastwagen der Firma fährt als Hybrid-Lkw umweltfreundlich und der Lieferwagen ist vollelektrisch.

Bürgermeister Jonathan Berggötz nannte Alexander Theinert „den Daniel Düsentrieb Bad Dürrheims“, bei dem als Schwabe das Energiesparen eine Herzensangelegenheit sei und der „bei Wind und Wetter mit dem Fahrrad unterwegs ist“. Am Wochenende fuhr Theinert übrigens beim RiderMan mit. *hje*

Waldtag für alle im Kapfwald

Bad Dürrheim. Der Forstbezirk Baar/Hegau des staatlichen Forstes Baden-Württemberg lädt Kinder, Jugendliche und Erwachsene am Freitag, 7. Oktober, von 14 bis 17 Uhr zum Waldtag ein. Treffpunkt ist am Wanderparkplatz Kapfwald beim Waldcafé Hochemmingen. Wer nicht zum Treffpunkt laufen möchte, kann über Hochemmingen die Zufahrt Richtung Waldcafé nehmen. Die Förster und Waldpädagogen bauen einen Waldparcours mit informativen Stationen zur Ökologie im Staatswald und zeigen Beispiele der ökologi-

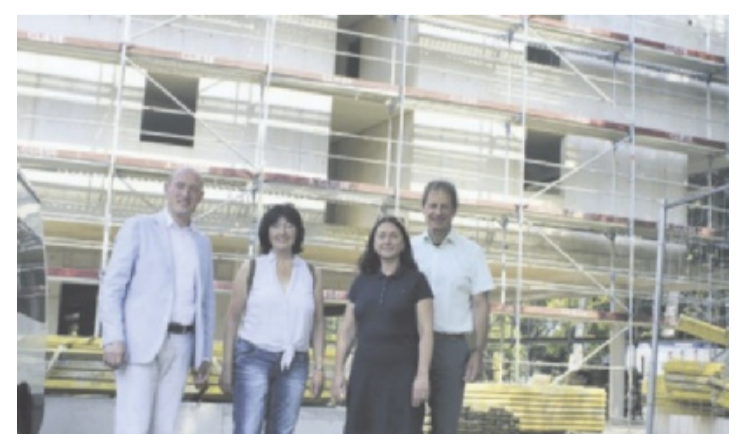
schen Waldwirtschaft und wie die Holzrente ökologisch gestaltet werden kann. Auch gibt es Informationen über Wald und Klima.

Alle Jugendlichen, die sich für Berufe im Wald interessieren – Forstwirt, Förster oder Forstingenieur – können sich über das forstliche Berufsbild informieren. Zeitgleich können Kinder im Kurpark bei einer Försterin in kindgerechter Form bei Streifzügen durch die Wäldchen im Kurpark erfahren, welche Geheimnisse der Wald in sich birgt und welche Tiere dort leben. *ng*

Bibliothek in Mieträumen

Bad Dürrheim. Wie Bürgermeister Jonathan Berggötz mitteilte, hat der Gemeinderat in nichtöffentlicher Sitzung beschlossen, die neuen Räumlichkeiten für die Stadtbibliothek im Neubau des Wohn- und Geschäftshauses „Wohnen am Park“ (Irma) anzumieten. Zur Diskussion stand im Gemeinderat, die Räumlichkeiten entweder anzumieten oder zu erwerben. Die städtische Bücherei und der Generationentreff Lebenswert wollen nächstes Jahr in den Neubau ziehen und die Räume gemeinsam nutzen. Auf Nachfrage sagte Bürgermeister

Berggötz, dass der Mietvertrag auf zehn Jahre abgeschlossen wird. Die heutigen Räume der Bibliothek im städtischen Gebäude Altes Rathaus in der Schulstraße werden von der Grund- und Werkrealschule benötigt, zudem soll dort das Büro der Volkshochschule untergebracht werden. Stadt und Generationentreff erhoffen sich durch die gemeinsame Nutzung Synergieeffekte, beispielsweise längere Öffnungszeiten für die Stadtbücherei oder gemeinsame Leseförderung für Kinder und Jugendliche. *hje*



Die Stadt will die künftigen Bibliotheksräume (im Hintergrund) im Erdgeschoss des Irma-Komplexes anmieten, nicht kaufen. Das Bild entstand bei einem Ortstermin. Foto: Hans-Jürgen Eisenmann